

Ostergruß

Liebe Gemeindeglieder im Kirchenbezirk Aalen,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Pfarramt,

auch wenn wir in diesem Jahr Ostern so anders feiern: wir feiern die Auferweckung Jesu Christi, neues Leben von Gott für ihn – und für uns! Gerade dieses Fest kann uns nichts und niemand nehmen, auch wenn wir aus unseren Kirchen ausgesperrt oder gar zu Hause eingesperrt sind. Unsere Osterfreude darüber, dass Gott zum zweiten Mal schöpferisch eingreift und nun Jesus als erstem, der gestorben war, ganz neues Leben schenkt, nachdem er uns Menschen zum Leben auf der Erde geschaffen hat: diese Freude lässt sich nicht einsperren oder aussperren.

Denn dass Jesus eben nicht nur wundersam in das irdische Leben zurückkehrt, sondern in ganz neuer Weise bei Gott lebt, hat auch für uns Wege zu Gott und mit Gott eröffnet, die über alle Grenzen hinausführen. Gerade in unseren Erfahrungen von Leid, Schmerz, Einsamkeit und Trauer gibt uns dieses Lebenswerk Gottes die Kraft, genau all dem zu widersprechen. So sehr uns diese Erfahrungen gerade nah und fern bedrücken, so sehr dürfen wir uns im Glauben sagen lassen: Gott hat dem eine Grenze gesetzt. Auch unser Leiden hat ein Ende. Jeder Schmerz hat ein Ende. Die Pandemie wird ein Ende haben. Sogar alle Trauer wird ein Ende haben. Gottes Ziel ist seine gemeinsame Freude mit uns für immer. Das steckt in dem, dass er am Ostermorgen Jesus zum Leben erweckt hat.

Deshalb wehren wir uns dagegen, wenn immer wieder behauptet wird, Ostern sei in diesem Jahr „überschattet“ oder gar „verdorben“. Ja, das mag für manche weltlichen Osterbräuche gelten, aber nicht für die christliche Botschaft unseres Festes. Denn kein Krieg, keine Vertreibung, auch keine Krankheit und auch keine Epidemie kann das Ereignis von Ostern unwirklich werden lassen, die Botschaft von Ostern in den Schatten stellen oder gar verderben. Wenn das so wäre, dann hätte das nämlich in jedem Jahr der Weltgeschichte so sein müssen, denn Krieg geführt und gestorben, vor Angst gezittert, gelitten und getrauert wird – Gott sei's geklagt – leider an jedem Tag irgendwo auf diesem Erdball. Gerade Ostern aber ist doch das Fest, an dem die Opfer der Kriege und Vertreibungen, die Kranken, die Leidenden und Trauernden, mit Recht gegen das, was sie bedrückt, protestieren. Ja, wir Christenleute sind, wie Christoph Blumhardt d. J. es unübertroffen gesagt hat, „Protestleute gegen den Tod“. Dieser Protest hat die Unterstützung von höchster Stelle, nämlich von Gott.

Deshalb ist auch die Rede davon, die Botschaft von Ostern sei „überschattet“, ein falsches Bild. Denn damit ein Schatten auf etwas fällt, muss ja Licht von oben auf einen Gegenstand fallen, der größer ist. Was kleiner ist und hinter, unterhalb des Gegenstandes liegt, gerät in den Schatten. Mit dieser Redeweise werden also Krieg und Krankheit, Tod und Trauer so groß gemacht, dass sie einen Schatten nach unten werfen, auf ein Osterfest und seine Botschaft, das demgegenüber klein und entsprechend im Finstern liegend gedacht ist. Das können wir so nicht gelten lassen. Denn etwas Größeres als die Botschaft von Ostern gibt es nicht: dass Gott in Jesus Christus sogar den Tod für uns besiegt hat, dass er unser Leben für immer will, ohne Schmerz, ohne Leid und ohne erneutes Sterben. Ostern ist der Sieg Gottes über den Tod. „Der Tod ist groß“ mögen wir mit dem Dichter Rainer Maria Rilke zurecht empfinden – aber Gottes Lebenskraft, die sich in der Auferweckung Jesu bewiesen hat, ist größer.

Deshalb kann das Leiden in dieser Welt und gerade auch die jetzige furchtbare Krankheitswelle in der Tat alle weltlichen Feste verdunkeln, auch unsere persönlichen Feiern wie Hochzeiten, Geburtstagsfeste oder Jubiläen. Aber Ostern: das dürfen und können wir nie ausfallen lassen. Nicht wegen unserer persönlichen Freude, sondern gerade wegen der Ermordeten, Kriegsoffer, Geflüchteten, Vertriebenen, Erkrankten, Verstorbenen: denn mit Ostern feiern wir ihre und unsere einzige Hoffnung auf wahres, neues Leben. Wenn wir Ostern nicht mehr feiern, wenn wir es von irdischen Ereignissen abhängig machen, wenn wir es „verderben“ lassen oder es im Schatten liegen lassen, dann geben wir für uns und für sie diese Hoffnung auf.

Deshalb danken wir Ihnen allen, die auch in diesem Jahr mit uns Ostern feiern, auf welche neue und andere, sehr phantasievolle Weise auch immer. Vieles mag uns fehlen: dennoch leuchtet die Botschaft der Evangelien vom neuen Leben durch den Tod hindurch, ohne Schatten, unverdorben. Dazu helfen Sie alle, wenn Sie auf Ihre Weise durch Beten und Singen, mit Aktionen oder stillem Mitfeiern ein Zeichen zum Fest der Auferstehung setzen.

So wünschen wir Ihnen und uns allen, dass wir die Osterfreude über das neue Leben von Gott gerade nicht aussperren oder in irgendeinen Winkel unseres Herzens einsperren, sondern dass wir in dieser Freude trotz allem zuversichtlich leben.

Mit dem vertrauten Osterruf „Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“ grüßen wir Sie und Euch alle ganz herzlich und freuen uns auf ein hoffentlich nicht zu fernes Wiedersehen,

Ihre / Eure Dekan Ralf Drescher und Schuldekan Dr. Harry Jungbauer